Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 91 (1993)

Heft: 12

Artikel: Aus der Sicht der Ausbildung

Autor: Rohner, Anna Maria

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-950906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

amme. Nur – wer von uns Hebammen ist dazu bereit? Wer ausser einer Minderheit von meist freiberuflichen Kolleginnen, die mit einem grossen persönlichen Engagement für sich und «ihre» Frauen/Paare diese Ganzheitlichkeit (wieder) gewährleisten (ich sage «wieder», denn an diesem Punkt wird auch erneut deutlich, dass es eine Geschichte von Entmachtung und Entmündigung von Hebammen ist und dass es darum geht, dieser Geschichte eine neue Richtung zu geben)? Wenn ich mir z.B. den Raum LU/OW/NW anschaue, kann ich die Kolleginnen, die kontinuierlich Geburtsvorbereitungskurse anbieten, fast an einer Hand abzählen. Geburtsvorbereitung ist offenbar (und das merke ich selbst mit zunehmender Praxis) eine sehr schöne, aber auch eine verdammt anspruchsvolle und anstrengende Sache.

Wenn nun Frauen, die von ihren eigenen Schwangerschaften und Geburten her dieses Problem und Bedürfnis kennen, sich für eine Ausbildung in Geburtsvorbereitung entscheiden, tun sie dies auch ganz bewusst in der Absicht, Hebammen in die Hände zu arbeiten. Sie sind sich darüber im klaren, dass sie keine Hebammen sind und werden, und sie kennen sehr genau ihre Kompetenzen und Grenzen, artikulieren dies sehr klar und deutlich. Konkret heisst das (und ich spreche hier v.a. für die AGV und meine Mitschülerinnen), dass das Bewusstsein da ist und auch an Frauen/Paare vermittelt wird: die Hebamme ist die wichtige betreuende Person bei einer Geburt (nicht der Arzt – und auch nicht ich als Geburtsvorbereiterin!). Alle Bemühungen in der Geburtsvorbereitung sind darauf ausgerichtet, die Position der Hebamme(n) zu stärken, Frauen/Paare dazu aufzufordern und zu ermutigen, mit ihr/ihnen Kontakt aufzunehmen, sie als ihre Vertrauensperson(en) kennenzulernen, mit ihr / ihnen zusammen die Geburt zu gestalten.

Wenn nun hier von Hebammenseite her das Gegenteil behauptet/angenommen wird, ist das für mich ein Verkennen der Situation. Wenn von Hebammenseite aus das Gespräch, das von vielen Geburtsvorbereiterinnen gesucht wird, verweigert wird, z.T. auf eine schroffe, unfreundliche, manchmal fast beleidigende Art, dann macht mich das traurig und oft auch wütend. Häufig ist es auch für mich als Hebamme beschämend, wie Kolleginnen sich verhalten. Ich frage mich dann warum. – Aus Angst? (wovor?) ... aus mangelnder Selbstsicherheit? ... weil wir Hebammen Druck von anderer Seite erhalten (z.B. von Ärzten) und diesen Druck dann weitergeben? ... weil es sich mit einmal gefassten Vorurteilen doch so gut leben lässt? ... weil kein Umdenken, keine Veränderung gewünscht ist?

Vielleicht müsste frau in einem Gespräch ja feststellen, dass diese Geburtsvorbereiterinnen gar nicht so «schlimm» sind, wie sie immer gedacht hat, dass sich im Gespräch manches Missverständnis und Vorurteil klärt, dass wir beide, Hebammen wie Geburtsvorbereiterinnen, am selben Strick ziehen und voneinander profitieren können. Je weniger wir miteinander reden (das gilt innerhalb unseres Verbandes wie im Verhältnis zu anderen Frauen [berufs]-gruppen, umso mehr zersplittern und schwächen wir uns – und das können wir uns nicht erlauben! Nur gemeinsam sind wir stark!

PS: Eine Möglichkeit, in dieses Gespräch einzusteigen, ist auch, einen Tag/ein paar Stunden in die Ausbildung in Luzern hineinzuschnuppern, dabeizusein, zu erleben, was das für Frauen sind, wie die Ausbildung abläuft. Das erfordert etwas Initiative, Neugier, Offenheit und die Bereitschaft, Vorurteile, die sich dann (vielleicht) als falsch erweisen, abzubauen – das ist immer möglich. ☐

Aus der Sicht der Ausbildung

Anna Maria Rohner, Schulassistentin, Hebammenschule Luzern

Seit jeher haben Hebammen die Frauen auf die Geburt vorbereitet. Freischaffende Hebammen gingen früher, wie sie es auch heute tun, die werdenden Mütter während der Schwangerschaft zu Hause besuchen. Im Gespräch wurde so vieles abgeklärt, Informationen und Tips weitergegeben, Vorbereitungen abgesprochen und getätigt.

Die Geburt ist ein einmaliges, ureigenes Erlebnis mit abenteuerlich offenem Verlauf. Jede Frau, jedes Paar trägt bei, was in ihrer, in seinen Möglichkeiten liegt. Diese Möglichkeiten zu erweitern ist Aufgabe der Geburtsvorbereitung. Sie ruht eigentlich auf drei Pfeilern: Information, Atmen und Entspannen, Körperübungen und Massagen. Die Hebamme schöpft aus ihrem Wissen wie aus ihrer beruflichen Erfahrung. Ziel der Geburtsvorbereitung ist es, das Vertrauen der Frau zu unterstützen und zu fördern, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten der Mutterschaft, hier speziell im Hinblick auf Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Es gilt, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen und zu üben, sich selbst mehr wahrzunehmen, sich selbst mehr zu äussern, selbstbewusster zu sein, eigene Wege zu finden und zu gehen. Es gilt zu lernen und zu üben, eigene Möglichkeiten mehr auszuschöpfen, sich selbst spezifisch zu trainieren, bei Bedarf Kräfte zu mobilisieren, Mutter/Eltern werden und sein auch bewusst in Partnerschaft zu erleben. So soll das ganze Geschehen als natürlicher Vorgang ins Leben, in den Alltag integriert, mitbestimmt und mitgestaltet werden können.

Wo holt sich die Hebamme die Grundlagen? In den Hebammenschulen werden gemäss den Ausbildungsrichtlinien des Schweizerischen Roten Kreuzes die Themen Geburtsvorbereitung wie auch Führen/Leiten bearbeitet. Hauptressource für die Hebamme ist allerdings die Ausbildung grundsätzlich, von der Theorie wie von der Praxis. Sie weiss um die anatomisch-physiologischen Gegebenheiten, um den Schwangerschafts- und den Geburtsverlauf wie um das Wesentliche in der Beratung, Begleitung, Betreuung und Pflege der Frau, des Kindes, des Paares. Während der praktischen Ausbildung hatte sie vielfach Möglichkeiten zu erfahren, zu lernen, zu erproben. Und da hat jede diplomierte Hebamme schon ein grosses Potential, woraus sie schöpfen kann. Es heisst nun, dies auf einen Geburtsvorbereitungskurs speziell zusammenzustellen. Je nach persönlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und schon gemach-

ten Weiter- oder Ausbildungen kann sich die Hebamme an eine Kollegin wenden oder einen spezifischen Kurs besuchen, um sich gezielt die noch fehlende Spezialisation anzueignen.

Nehmen wir vermehrt unsere Hebammenaufgabe auch in diesem Bereich wieder wahr! Seien wir da für die Frauen, wo die Frauen uns brauchen! ☐

Standespolitische Stellungnahmen

● Von Yvonne Engler,

freipraktizierende Hebamme, Binningen (BL)

Ich arbeite als Beleghebamme am Kantonsspital Liestal und bin Mitglied des Schweizerischen Fachverbandes für Geburtsvorbereitung.
Die Ausbildung und Arbeit als Hebamme genügen nicht, um eine gute Geburtsvorbereitung geben zu können. Dazu braucht es eine Weiterbildung in Rhetorik, Didaktik und Methodik sowie grundlegendere Kenntnisse des Bewegungsapparates. Meine Zusatzausbildung beim Fachverband für Geburtsvorbereitung bot mir die Möglichkeit, dies zu lernen und von anderen Berufsgruppen zu profitieren.

Wir Hebammen sollten unser Fachwissen in schon bestehende Schulen einbringen. Ein Sonderzüglein von Hebammen für Hebammen in der Ausbildung von Geburtsvorbereiterinnen ist weder sinnvoll noch nötig. Fraglich ist, ob die Kombination «wenig Zeit und viel Geld» aus Hebammen gute Geburtsvorbereiterinnen macht.

Inhaltlich sollten wir probieren, dasselbe immer wieder anders zu tun, um starre Systeme aufzulockern. Ein schlagendes Beispiel sind die Wassergeburten. Meine Geburtsvorbereitungen sind im steten Wandel begriffen, so wie ich mich und die KursteilnehmerInnen sich immer verändern. Meine Arbeit als Geburtsvorbereiterin ist eine Synthese aus der Erfahrung als Mutter, Partnerin, Hebamme und regelmässiger Körperarbeit.

● Von Doris Zindel-Marti

Schweizerischer Fachverband für Geburtsvorbereitung (SFG)

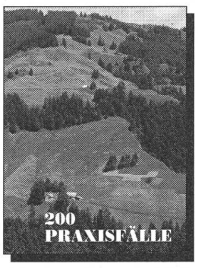
«Standespolitische Stellungnahme» – das tönt wie eine Rechtfertigung, Erklärung, Begründung, warum die Frauen vom «Schweizerischen Fachverband für Geburtsvorbereitung» (SFG) legitimiert sind, Geburtsvorbereitung und Rückbildungsgymnastik zu unterrichten.
Dieser Eindruck fusst auf Diskussionen und Auseinandersetzungen mit anderen Geburtsvorbereiterinnen und Hebammen.

Doch es gibt gar keine Gründe zur Rechtfertigung.

Vielmehr sei die Geschichte, Ausbildung und Arbeit der Frauen vom SFG vorgestellt – das reicht als Argumentation.

Geschichte des Verbandes
Der Schweizerische Fachverband für Geburtsvorbereitung (SFG) wurde am 23. Januar 1960 in Zürich gegründet. Dieser Verbandsgründung geht eine lange Geschichte voraus. Bereits 1942 erteilte Ines Bitterli in Basel die ersten Kurse in «Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik», und zwar nach den Ideen des englischen Arztes Grantly Dick Read. In Zürich gab es unter der Leitung von Heidi Brücher und Edith Risch erste «Gymnastikkurse für die werdende Mutter». All diese Frauen kommen aus der Körperarbeit- und aus der Gymnastik. Ines Bitterli und Edith Risch erarbeiteten 1954 einen Übungsband zur erweiterten 9. Auflage des Buches «Gesunde Schwangerschaft – Glückliche Geburt» der Ärztin Dagmar Liechti.

Ebenfalls 1954 wurde die «Schweizer Fachgruppe für die Körperschulung der werdenden Mutter» als Untergruppe des SBTG (Schweizerischer Berufsverband für Tanz und Gymnastik) ins Leben gerufen. Regelmässig fanden Ausbildungskurse in Zürich und Basel statt. Nach weiteren sechs Jahren, eben am besagten 23. Januar 1960, gründeten die ausgebildeten Frauen einen eigenen Verband mit dem Namen «Schwei-



Jetzt wieder erhältlich:

200 PRAXISFÄLLE

von Ottilia Grubenmann

Die bekannte Appenzeller Hebamme Ottilia Grubenmann berichtet in ihren beiden Büchern von ihren Erfahrungen aus über 50 Jahren Tätigkeit und 3000 Geburten.

Die tagebuchartig verfassten Bücher sind gleichsam ein Stück Geschichtsschreibung wie auch eine Sammlung wertvoller Ratschläge. Sehr interessant und unterhaltsam zu lesen.

Band I: Nachdruck, 635 Seiten, 18 Bilder Fr. 48.–
Band II: **NEU,** 527 Seiten, 18 Bilder Fr. 48.–

Erhältlich bei: Alpstein-Verlag, beim Bahnhof, 9057 Weissbad, Tel. 071 88 12 88, Fax 071 88 12 78

AQUA BIRTH POOLS

AQUA
BIRTH POOLS

Postfach 313
CH-6403 Küssnacht a.Rigi

Telefon 041 81 66 12
Telefax 041 81 55 12

Wir vermieten und verkaufen Wasser-Gebär-Becken geeignet für Hausgeburten und Spital. Verlangen Sie unsere detaillierte Broschüre und Preisliste.